(Hebergasse) ist jetzt ein gutes Glas frisches Traubenblut von möglichster Säße zu haben und werden die Liebhaber solch lieblichen Saftes dort jetzt gern ein Glas Most schlürfen.

— Eins der ältesten Häuser unserer Stadt, in dem schon nachweislich im vorigen Jahrhundert Schankwirthschaft betrieben wurde, wird in nächster Zeit, Mitte Januar, bis auf den Grund abgetragen, um einem stattlichen Neubau Platz zu machen. Es ist dies das bekannte Haus, in dem sich das renommirte Restaurant Stadt Nürnberg, Wilsdrufferstraße 16, befindet. Der Besitzer des Hauses, Herr Privatus Kahl, wird die Parterreräumlichkeiten gleich in der Neuanlage zu großartigen Restaurationslokalitäten herstellen lassen und erhält dieselben dann wieder der seitherige Pächter von Stadt Nürnberg, Herr Häußler, der als einer unserer ersten Wirthe hinlänglich bekannt und renommirt ist. Liebhaber böhmischer Biere finden jetzt in den nun bald verschwindenden Räumlichkeiten ein ausgezeichnetes Tischlikowitzer aus der großartigen Brauerei der Gebrüder Tschinkel, goldhell und süffig, das gewiß zu den vielen Verehrern desselben noch viele neue finden wird, wenn, wie bereits gemeldet, die theueren Wilsener Quellen zu versiechen anfangen werden. Warum Herr Häußler noch nicht auch das bei den Damen so beliebte erste Culmbacher eingeführt hat, ist unerfindlich.

— Am Mittwoch Mittag stürzte auf hiesiger Gerbergasse ein junger Mann von einer Leiter und blieb an einem Fleischerhaken hängen, der ihm in die Seite drang, aber von einer Rippe zum Glück noch aufgehalten ward. Der schnell herbeigerufene Dr. Hennecker legte dem Verwundeten den ersten Verband an. Die Verletzung stellt sich im Ganzen als nicht allzugefährlich dar.

— Nächsten Sonntag findet im Trianon der erste Gesellschaftsabend des Vereins „Unität" zum Besten der Ferienkolonien für arme Kinder statt.

— Im Museum Ludwig Salvator in Oberblasewitz sind jetzt die s. Z. für die Berliner Fischerei-Ausstellung bestimmten Seethiere der Ostküste Afrikas in Tausenden von frischen Prachtexemplaren in brillantester Färbung und den bizarrsten Formen aufgestellt, wie sie hier noch nirgends zu sehen waren. Der Besuch des Museums ist also jetzt sehr zu empfehlen.

— Post. Die Privat-Personenfahrten zwischen Berggießhübel und Gottleuba werden vom 15. d. M. ab aus Berggießhübel 11.40 V., 4.40 N. und 8.48 Abds., aus Gottleuba 11 V., 4 Uhr N. abgefertigt.

— Die von mehreren hiesigen Thierärzten und Mitgliedern des Professoren-Collegiums der Thierarzneischule kürzlich nachgesuchte Aufnahme in den Thierschutzverein hat der Vorstand des letzteren kurzweg abgelehnt. Ob damit den Interessen der guten Sache, die dieser Verein zu vertreten berufen ist, auch wirklich gedient ist, muß dahin gestellt bleiben.

— Nach der „D. G.-Z." sind die mehrwöchigen Gefängnißstrafen, welche vor einiger Zeit über die hiesigen schon früher mehrerwähnten Frauen Elb, Haback und Glaß verhängt wurden, auf dem Wege der Gnade in Geldstrafen umgewandelt worden; Erstere soll 800, die Zweite 600 und die letzte 400 Mark zu zahlen haben.

— Man vermißt seit einigen Tagen hier den Redakteur eines hiesigen Anti-Wucherblattes, gegen welchen bekanntlich mehrere Preßprozesse schweben und der schon zu längeren Freiheitsstrafen verurtheilt worden ist.

— Vorgestern hatte ein Oberdrauzehilfe in der Amalienholzbrauerei das Unglück, sich den Daumen der rechten Hand abzuquetschen.

— Im Pfarrgarten in Gelting hat man dieser Tage noch reife Erdbeeren geerntet.

— Am Montag soll es — wie der „V. Anz." meldet — in der sogenannten „Hornschänke" zu Golderoda bei Quohren gebrannt haben und eine alte Frau soll dabei umgekommen sein.

— Am Abend des 10. d. wurde in einem Teiche zu Petersdorf bei Neumark ein neugeborenes, völlig ausgebildetes Kind todt aufgefunden. Eine Frauensperson — der Ermordung des Kindes verdächtig — ist bereits verhaftet.

— Die Neigung zum Herumtreiben tritt auch in der Schuljugend recht stark auf, wie verschiedene in letzter Zeit vorgekommene Fälle beweisen. Auch auf dem Roßweiner Jahrmarkt wurde wiederum ein 13jähriger Schuljunge, Namens Hiller, Nachts in einer Bude aufgegriffen, in welcher er sich eben ein Lager zurecht machte. Dieses Bürschchen war seinen in Chemnitz wohnenden Eltern schon vor drei Wochen entlaufen und hat inzwischen sich vagirend herumgetrieben.

— In Annaberg kommt das Bürgermeisteramt zur Erledigung. Dasselbe ist mit 5400 Mark dotirt. Juristen mit Befähigung zur Uebernahme des Richteramtes können sich bis 6. nächsten Monats um die Stellung bewerben.

— Der Agent Julius Henke in Meerane erbot sich kürzlich, für den Rosschlächter Flechsig an einen Rechtsanwalt in Schmölln 700 Mark Hypothekengelder abzuliefern, hat dies aber nicht gethan, sondern ist — verschwunden. Henke wird steckbrieflich wegen Betrugs und Schwindelei verfolgt.

— Die Wollgarn- wie Baumwollgarn-Färberei-Besitzer in Meerane haben den Fabrikanten angezeigt, daß sie eine „geringe Preiserhöhung" eintreten lassen müssen. Die Folge davon ist natürlich, daß die Fabrikanten ihrerseits mit ihrer Waare auch etwas im Preise in die Höhe gehen.

— Auf Pöldizer Flur bei Zwickau wurde am Sonntag ein 12jähriger Knabe von einem auf der Weide befindlichen Ochsen dermaßen gegen einen in der Nähe befindlichen Zaun geschleudert, daß des Knaben Kopf schwer verletzt ward.

— Im Steinkohlenwerke „Gottes Segen" in Lugau verunglückte vorige Woche der 18 Jahre alte Bergarbeiter Kirchner durch Hereinbrechen der Decke tödtlich und auf einem Nachbarwerke ward ein Arbeiter durch schlagende Wetter gänzlich verbrannt. Das durch diese Unglücksfälle allgemein veranlaßte niederdrückende Gefühl warf seine Schatten natürlich auch auf das am 10. d. nach altjährlichem Gebrauche im obengenannten Schachte gefeierte Bergfest.

— Am Schleußiger Weg in Leipzig ward am 13. dieses der Leichnam des Postillons Heinrich Seidel aus Leupoldsgrün aus der Pleiße gezogen. Es scheint, daß er absichtlich den Tod gesucht hat.

— In der Sonntagnacht gerieth in Wahren ein schon bejahrter Schuhmachermeister auf dem Nachhausewege in den Elsterfluß, in welchem er ertrank.

— Als ein Waldenburger Fischhändler dieser Tage am Muldenufer Angeln für die Nacht legte, schwamm ihm ein weiblicher Leichnam entgegen, in welchem schließlich die im 70. Lebensjahre stehende Beutlerswittwe O. erkannt wurde, die bereits vor 14 Tagen in einem Anfalle von Schwermuth ihre Wohnung verlassen hatte und seitdem von ihrer Tochter alltäglich unter Thränen und erfolglos gesucht ward.

— In Oberwiesa machte man am 12. d. beim Gutsbesitzer Heller einen seltenen Fang — einen weißen Maulwurf.

— Am 12. d. M. Abends ½8 Uhr brannte es abermals in Johanngeorgenstadt und zwar ging das Haus des Oekonomen Pause auf der Spitalgasse mit allen Erntevorräthen in Flammen auf. Brandstiftung wird vermuthet.

— An einem der letzten Abende ist in Eulitz bei Lommatzsch die aus 60 Schock Roggen und 30 Schock Weizen bestehende Getreideeinmiethe des Gutsbesitzers Lorenz durch Feuer vernichtet worden.

— Auf „Vereinsglück" in Oelsnitz brach Ende voriger Woche in dem Augenblick, als gerade 6 Mann auf einem Hunte ausfuhren, das Treibseil. Das schrecklichste Unglück wäre geschehen, wenn sich nicht zum Glück die Fangvorrichtung glänzend bewährt hätte; die Excenter griffen im Augenblick ein und der Hunt blieb mit seinen zum Tod erschreckten Insassen im Gestelle hängen, bis er aufgeholt werden konnte. Es ist Niemandem ein Unfall begegnet.

— Landgericht. Gestern hatten sich vor der Strafkammer II. vier vielbestrafte Zuchthäusler wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu verantworten. Zunächst betritt der 33 Jahre alte Strumpfwirker Gustav Adolph Berger aus Göppersdorf die Anklagebank und räumt ohne Weiteres ein, am hellen lichten Tage des 21. September dem Töpfer Lehmann in Kötzschendroda einen alten Rock, ein Paar defekte Hosen und ein Hemd aus dem Wohnzimmer gestohlen zu haben. Der seit 1863 schon vielmal bestrafte, aus der Armee verstoßene und erst am 6. Juni aus dem Zuchthause entlassene Angeklagte unternahm, nachdem er seine Arbeit in Limbach eingestellt hatte, eine Reise ohne bestimmtes Ziel und gelangte dabei auch nach Kötzschendroda, woselbst ihn die Nemesis auf frischer That ereilte. Das Erkenntniß lautete auf 1 Jahr Zuchthaus, 3 Jahre Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Zu den permanenten Insassen des Zuchthauses Hoheneck gehört die 36jährige Handarbeiterin Marie Wilhelmine Hause, welche seit 1861, abgesehen von diversen Gefängnißstrafen, schon viermal im Arbeitshaus untergebracht worden ist und mit kurzen Pausen seit 1868 ca. 9 Jahre auf dem Zuchthause zubrachte. Am Nachmittag des 16. September ging die, mit Krokodilsthränen auf das Mitleid der Richter vergeblich speculirende Hause wiederum auf den Hang und erregte dabei eine goldene Damenuhr mit Talmikette, der Wirthschafterin Weise, Friesengasse, gehörig, sowie zwei leere Portemonnaies das Interesse der Diebin. Die Sachen waren 61 Mark werth und hatten sich in einer der Hause zugänglichen Wohnung der dritten Etage befunden. Zur Abwechselung beachtete die von der Eigenthümerin in flagranti erwischte Angeklagte vor, sie sei nur zu dem Zwecke, sich eine Wohnung zu suchen, ausgegangen und erst bei dem verführerischen Anblicke des Goldes wäre sie auf den Gedanken gekommen, die Sachen mitzunehmen, zu versetzen und den rückständigen Miethzins zu bezahlen. Unter Ausschluß mildernder Umstände setzte es zwei Jahre Zuchthaus, 4 Jahre Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Karl August Grohmann aus Großschönau, dessen Strafregister wegen Diebstahls mit dem Jahre 1862 beginnt und in neuerer Zeit erst einmal 4 Jahre 4 Monate und dann nochmals 4 Jahre Zuchthaus aufweist, lief vor längerer Zeit aus einer Anstalt fort, blieb dann einige Zeit in direkter Fühlung mit den Landsleuten des heiligen Nepomuck und kam Anfangs September wieder nach Sachsen. Nachdem G. zunächst in der Gegend von Stolpen ein Stück Wäsche entwendet hatte, stieg er in der Nacht zum 12. September von dem offenen Hofe aus durch ein nur leicht verwahrtes Fenster in das Wehnert'sche Gut zu Pühlau ein, entfernte sich unter Mitnahme von einem Paar Pantoffeln, 2 Halstüchern, sowie 1 Flasche Wein und stieg kurz darauf in das Schmidt'sche Gut durch ein Fenster ein. Hier brannte sich der freche Spitzbube ganz gemächlich Licht an, um bessere Auswahl beim Stehlen zu haben; doch machte ihm der Nachtwächter Ritter einen gewaltigen Strich insofern durch die Rechnung, als dieser Lärm schlug und für die Unterbringung des spitzbübischen Nachtwandlers in Nummer Sicher Sorge trug. Die Strafkammer fand eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren 10 Monaten ꝛc. als Sühne am Platze. — Die Gebrüder Schröter machten am Abende des 10. Sept. die Entdeckung, daß ein Mann aus dem Stalle des Gastwirths Hanichmann in Kaitz geschlichen kam und richteten zunächst an den Unbekannten die Frage, „wohin es gehen solle?" Anstatt zu antworten, warf der Fremde eine mausetodte Ente auf die Seite und gab Fersengeld, wurde jedoch bald eingeholt und stehe da, unter seinem Rocke kam noch eine zweite lebende Ente zum Vorschein. Der überführte Dieb machte auch dem ihn arretirenden Gendarmen kein Hehl von der diebischen Absicht, behauptete aber in der Hauptverhandlung, er könne sich wegen totaler Trunkenheit gar nicht mehr auf den Vorfall besinnen und habe jedenfalls die eine Ente rein aus Versehen todtgetreten. Andreas Barthe, so hieß der aus Briesing gebürtige Entendieb, bekam trotz seines famosen Vertheidigungsplanes 6 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrenrechtsverlust zuerkannt. — Nachdem der Kutscher Reinhold Karl Hofmann aus Rothwasser seinem Herrn, dem Kaufmann Karl Mühle hier, weißgemacht, er habe auf dem Grundstück seiner Mutter in N. eine Hypothek von 1000 M. stehen und brauchte blos hinzufahren, wenn er das Geld haben wolle, habe ferner auf der Sparkasse Geld stehen und sei von dem Dr. Voigt zum Fahren bei 12 M. Entschädigung pr. Tag engagirt, verkaufte ihm M. 2 Pferde, sowie Wagen und Geschirr für 1350 Th., worauf H. 150 M. baar anzahlte und zur Deckung des übrigen Kaufpreises zwei Wechsel à 600 Mark ausstellte. Mühle erklärt, daß er lediglich im guten Glauben an die Angaben Hofmann's zum Creditiren bewogen worden sei und holte sich schließlich, da der mittellose Käufer nicht zahlte, den Wagen heimlich zurück. Inzwischen hatte der wegen Betrugs vor die Strafkammer verwiesene Angeklagte bereits die beiden Pferde verkauft. Im Sinne der von Herrn Rechtsanwalt Zimmer geführten Vertheidigung nahm das Gericht an, daß Angeklagter, dessen Bruder bereits Garantie für den Verlust des Betrogenen geleistet, nicht die Absicht einer dauernden Vermögensschädigung M's hatte und demgemäß wurde unter mildernden Umständen auf nur 4 Monate Gefängniß erkannt. Die Staatsanwaltschaft vertrat in sämmtlichen Sitzungen Herr Justizrath Reiche-Eisenstuck.

— Landgericht den 15. October. Strafkammer III. Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung gegen die Steindrucker Eduard Hermann Poche und Friedrich Wilhelm Friedel aus Chemnitz wegen des in § 321 des R.-Str.-G.-B. erwähnten gewerbsmäßigen Verbrechens; 10 gegen den Schuhmachergesellen Friedrich Wilhelm König aus Chemnitz wegen groben Unfugs und Widerstands.

## Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 13. October um 8 Uhr Morgens:

| Ort. | Barom. auf 0° reducirt. | Wind. | | Wetter. | Temperatur in Celsiusgraden. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kopenhagen | 762 | W | leicht | wolkig | + 7 |
| Stockholm | 755 | WSW | mark | bedeckt | + 8 |
| Haparanda | 751 | W | leicht | halb bedeckt | — 2 |
| St. Petersburg | 756 | SW | leicht | Regen | + 6 |
| Moskau | 744 | W | leicht | bedeckt | + 3 |
| Hamburg | 765 | SO | leicht | bedeckt | + 8 |
| Memel | 761 | SO | leicht | bedeckt | + 1 |
| Paris | 763 | — | still | Nebel | 0 |
| München | 763 | W | frisch | Thau | + 7 |
| Leipzig | 759 | OSO | leicht | bedeckt | + 10 |
| Berlin | 760 | SSO | leicht | bedeckt[1]) | + 8 |
| Wien | — | — | — | — | — |
| Breslau | 760 | SO | schwach | bedeckt[2]) | + 9 |

1) Nachts Regen. 2) Vorher Regen.

Uebersicht der Witterung. Das Minimum, welches gestern über den Alpen lag, ist mit wenig veränderter Tiefe nordostwärts fortgeschritten und liegt jetzt mit schwacher Luftbewegung und trübem, zu Niederschlägen geneigtem Wetter über dem mittleren Deutschland. Die gestern erwähnte flache hohe Luftdruck ist hierdurch in zwei Gebiete getrennt, wovon das eine über den Britischen Inseln, das andere nördlich vom Schwarzen Meere liegt. Ein zweites Minimum liegt über Nordskandinavien und bedingt Sturm an der mittleren Norwegischen Küste und rapides Fallen des Barometers in der mittleren und südlichen Ostsee. Bei ziemlich normalen Temperaturverhältnissen in aller Centraleuropa das Wetter meist trübe, in Süddeutschland vorherrschend, nur im nordwestdeutschen Küstengebiete bereits mehr heitere Witterung. In Nizza sank heute früh die Temperatur auf den Gefrierpunkt.

— **Wasserstand der Elbe und Moldau** am 14. October. Budweis — 10, Prag + 36, Pardubitz + 44, Melnik + 26, Leitmeritz + 10, Dresden — 78.

— **Geringste Fahrwassertiefen** auf der sächsischen Elbstromstrecke am 30. Sept. 1880 bei einem Wasserstande von 87 Ctm. unter Null am Dresdner Pegel in Centimetern. Schöna bis Schandau 128, Schandau bis Raasen 138, Raasen bis Pillnitz 168, Pillnitz bis Dresden (Albertbrücke) 151, Dresden (Albertbrücke) bis Meißen (Eisenbahnbrücke) 131, Meißen bis Riesa 122, Riesa bis Landesgrenze 130.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Kassel, 11. October. Leider müssen wir abermals über eine abscheuliche Sädelaffaire berichten, welche gestern Abend in dem als Vorstadt Kassels geltenden Dorfe Wehlheiden vorgekommen ist. Aus Anlaß eines vermögensrechtlichen Streites verfolgte ein Gefreiter des dahier garnisonirenden 83. Infanterie-Regiments in Gemeinschaft mit einem Schlossergesellen einen 23jährigen Wirth, brachte demselben, während auch der saubere Genosse wacker einhieb, mehrere Wunden mit dem Seitengewehre bei und stach ihn schließlich in bestialischer Weise in den Unterleib, so daß der Beklagenswerthe bereits verschieden ist. Der Schlosser wurde verhaftet, während der Soldat entflohen ist und jetzt steckbrieflich verfolgt wird.

An derselben Stelle des Bahnhofs von Halle a. S., wo in letzter Zeit mehrere Entgleisungen vorgekommen sind, ist abermals ein Güterzug entgleist. Ein Wagen ist zertrümmert worden. Die dadurch verursachte Verkehrsstörung ist bereits wieder beseitigt. Ebenso ist am 12. der um 3 Uhr Nachmittags von Berlin nach Breslau abgelassene Schnellzug auf dem Wegübergange bei einer Wärterbude vor Frankfurt a. O. auf ein mit Steinen beladenes zweispänniges Fuhrwerk, das im Begriff war, den Uebergang zu passiren, bei nicht geschlossener Barrière aufgefahren. Hierbei sind die Lokomotive und der Packwagen, sowie auch ein Personenwagen, letzterer jedoch nur unerheblich, beschädigt worden. Verletzungen von Personen sind glücklicherweise nicht vorgekommen; auch die Pferde des Fuhrwerkes sind unbeschädigt geblieben, aber der Wagen zertrümmert.

Aus Tübingen meldet man den Selbstmord des Professors Segdoth. Die Sektion des Unglücklichen, der sich die Pulsader geöffnet hatte, ergab eine weit vorgeschrittene Gehirnentzündung, sowie anormale Auswüchse an dem Gehirn.

Der Commis Ed. Haarburger, welcher der Vereinsbank in Hamburg mit 165,000 Mark durchgegangen ist, befindet sich, wie nunmehr festgestellt ist, in Begleitung eines Frauenzimmers, dessen Lebensunterhalt er schon seit längerer Zeit bestritten hat. Die Spur des Flüchtigen ist noch nicht gefunden. Daß Haarburger längst eine Flucht geplant, erhellt auch daraus, daß er seine Photographie, die er Bekannten und Freunden geschenkt hatte, sich wieder zurückgeben ließ unter der Angabe, dieselbe vervielfältigen lassen zu wollen. Der Kriminalbehörde ist es gelungen, trotz der angegebenen Vorsicht des Flüchtlings, sich eine Photographie desselben zu verschaffen und ist bereits ein Steckbrief hinter demselben erlassen.

Das Wegfangen der Singvögel steht augenblicklich in der Umgegend Berlins wieder in vollem Flor und bietet den Exekutiv- und Forstbeamten ein weites Feld polizeilicher Thätigkeit. Die Vogelfänger, größtentheils Berliner, wandern schon des Nachts aus in die benachbarten Waldungen und legen mit dem Tagesgrauen ihre Leimruthen an den Waldrändern aus, um die ihr erstes Morgenfutter dort suchenden gefiederten Sänger wegzufangen. Wenn es den Beamten auch häufig gelingt, ganze Gesellschaften aus vier, fünf und mehreren Personen bestehend, bei dem Gewerbe abzulassen, so ist die geringe Strafe doch nicht im Stande, ihnen das leider sehr einträgliche Geschäft zu verleiden. Einem Gendarmen gelang es, in der vorigen Woche einen bereits 31 Mal wegen Vogelfangens vorbestraften professionirten Vogelfänger an den Waldrändern des Grunewaldes abzufassen und ihm etwa fünfzig Vögel zu konfisziren, die sofort wieder in Freiheit gesetzt wurden.

Zwei Pferde erstickt. Die beiden Steeple-Chaser Cytise und Caporal, dem als Sieger bei so manchen Rennen bekannten Leipziger Sportsman Oehlschläger gehörend, trafen am Freitag Abend auf dem Potsdamer Bahnhof ein. Von den drei Begleitern der Pferde begaben sich zwei in die Stadt, während dem dritten die Aufgabe zufiel, den Transport auf der Verbindungsbahn nach dem Ostbahnhof und von dort nach Hoppegarten zu begleiten. Auf dem Ostbahnhof angelangt, begab sich der Wärter, entgegen seiner Pflicht, aus dem Wagen, die Thür desselben hinter sich zuschlagend. Durch die entstehende Erschütterung ist die Laterne des Wärters heruntergefallen, das feuchte Stroh hat sich entzündet und glimmend ohne helle Flamme, soviel Rauch entwickelt, daß Cytise todt und Caporal ebenfalls hoffnungslos in Hoppegarten ankam.

In Kreisen, die der Familie des aus Karlsruhe verschwundenen Hof-Finanzkassirers Jost nahestehen, wird behauptet, derselbe befinde sich in Havre. Ein Fahndungsbefehl ist noch nicht erlassen. Am Tage vor seinem Verschwinden hatte Jost nicht bloß 25,000 Mark bei der Generalstaatskasse, sondern bei einigen Bankiers noch etwa weitere 125,000 Mark eingewechselt für Rechnung der Hofkasse, ohne daß über den Verbleib dieser großen Summe eine andere Vermuthung besteht, als: Jost habe dieselbe mitgenommen, um für sich und seine Familie einen „Sparpfennig" zu haben.

**Oesterreich.** Polnischer Uebermuth. Allgemeine Entrüstung erregt in Lemberg folgender Vorfall. In einem Hause der inneren Stadt unterhielten sich in der Wohnung eines jungen Edelmannes mehrere Herren mit Kartenspiel. Mitten in dieser Unterhaltung wurden sie nach ihrer Ansicht durch einen Leierkastenmann gestört, der im Hofraume seine Weisen ertönen ließ, und geriethen darüber in großen Zorn. Und da geschah es, daß der junge Graf Drohojeski ohne Warnung und ohne vorhergegangenen Zuruf, ohne daß auch nur der geringste Wortwechsel vorangegangen wäre, nur um die ihm unangenehme Störung zu beseitigen, auf den armen und noch überdies völlig blinden Leierkastenmann aus seinem Fenster herabschoß und ihn am Halse verwundete. Das bedauernswerthe Opfer einer geradezu unerhörten Rohheit und eines verblüffenden Uebermuthes stürzte zusammen und wurde in das Spital geschafft, doch soll die Verwundung glücklicherweise keine sehr schwere sein. Dem Grafen mochte das Beispiel eines Edelmannes vorgeschwebt haben, der zur Zeit der Selbstständigkeit Polens seine Unterthanen auf Bäume steigen ließ, auf denen sie „Kukuk" schreien mußten, worauf er sie mit aller Gemüthsruhe herunterschoß.

Hochzeit des „dummen August". Im allgemeinen Krankenhause zu Prag wurde ein eigenthümliches Hochzeitsfest gefeiert. Daselbst befindet sich in Pflege ein am ganzen Körper gelähmter Kranker, ein ehemaliger Circusclown, dem Publikum unter dem Namen der „dumme August" bekannt. Derselbe vermag sich ohne fremde Beihilfe nicht einmal vom Bett zu erheben. Während seiner mehrmonatlichen Spitalspflege knüpfte er im Krankenhause ein Liebesverhältniß mit einer Wärterin an und gestern fand die Hochzeit statt. Als Trauungszeugen fungirten Patienten.

**Ungarn.** Für die vertriebenen deutschen Schauspieler haben die ungarischen Zeitungen in Pest eine Subskription aufgelegt, die gestern geschlossen wurde, nachdem sie einen Ertrag von 2200 Gulden ergeben hatte.

**Frankreich.** In Compiegne hat die feierliche Enthüllung einer Statue der Jungfrau von Orleans stattgefunden, welche bekanntlich vor dieser Stadt „durch Verrath" (auch damals schon!) in die Gefangenschaft der Burgunder gerathen ist, welche sie ihren Alliirten, den Engländern, überlieferten. In etwas komischer Weise ist dabei die Jungfrau zu einer Art republikanischen Heiligen gemacht worden, was mit der Geschichte wie mit der Legende in starkem Widerspruch steht. Eine Anzahl von glühend patriotischen Reden ist gehalten und es ist unzählige Male zu Ehren der Jungfrau die Marseillaise gesungen worden. Die Regierung war bei der Feier von dem Bauteminister Sadi-Carnot vertreten, der die Gelegenheit benutzt hat, auch seinerseits die friedliche Tendenz der Regierungspolitik zu betonen. Wie der Minister wohl mit vollem Rechte versicherte, hätten Regierung und Land keinen Augenblick aufgehört, betreffs dieser friedlichen Politik im vollsten Einverständnisse zu sein, „was auch alle Diejenigen sagen mögen, welche versuchen, das Land aufzuregen und zu täuschen". Zum Schlusse wiederholte der Minister seine Versicherung mit folgenden Worten: „Die Regierung ist tief durchdrungen von dem Willen des ganzen Landes; alle ihre Mitglieder stimmen darin überein, die Aufrechterhaltung des Friedens zu wollen, und sind fest entschlossen, diese weise und vorsichtige Politik weiter zu befolgen, welche der Nation gestattet hat, sich von den Schicksalsschlägen, die uns betroffen haben, wieder zu erholen."

**Portugal.** Zu Ehren der in Lissabon versammelten Kongresse der Schriftsteller und Anthropologen gab der König von Portugal kürzlich ein Galadiner von 170 Gedecken. Die Gäste versammelten sich im großen Ballsaale des Ajuda-Palastes (der königlichen Burg) und nahmen an zwei großen, prächtig geschmückten Tafeln Platz. An der einen präsidirte König Ferdinand (Vater), zu seiner Rechten den Vorsitzenden des literarischen Kongresses, zu seiner Linken den Justizminister; an der anderen präsidirte der regierende König Dom Luiz, der in einem glänzenden Toaste, welcher wiederholt von stürmischen Beifallsbezeigungen der Versammlung begleitet war, den glücklichen Zufall pries, der das gleichzeitige Tagen der beiden Kongresse in Lissabon veranlaßte. Der König schloß mit einem Hinweise auf die Achtung, die er der Presse entgegenbringe, welche das Ansehen und die Moralität des Landes zu heben bemüht sei. Dem königlichen Toaste antworteten die zwei Kongreß-Präsidenten, und Herr Ulbach vom literarischen Kongresse schloß mit einem „Vive le Roi de Portugal!" Auch der Gemeinderath von Lissabon gab den Kongreßmitgliedern ein Bankett, an welchem bei 200 Personen theilnahmen und das von 7 bis 11 Uhr dauerte. Der Saal war glänzend geschmückt und beleuchtet.

**Rußland.** Unter den Offizieren der russischen Armee finden sich merkwürdige Exemplare. Auf der Fastower Eisenbahn saßen am 17. September in einem Koupee erster Klasse eine Dame und ein bereits befahrter Rittmeister irgend eines Kavallerieregiments und machten mit einander Bekanntschaft. Auf der Station Ustinowka zeigte die Dame dem Gendarm an, es seien ihr aus dem Reisesack 160 Rubel abhanden gekommen, und zwar bege sie den Verdacht, daß ihr Reisegefährte, den sie unterwegs gebeten, ihr Fahrbillet aus dem Sacke zu nehmen, das Geld entwendet haben könne. Der Rittmeister wurde untersucht, und es befand sich in seinem Stiefel ein Hundertrubelschein. Kaum war dieser ans Tageslicht befördert, als der Rittmeister in die Tasche griff, noch ein Päckchen Banknoten hervorholte und sagte: „Habt Ihr 160 Rubel gefunden, so will ich Euch auch noch die fehlenden 60 geben." Darauf zog er einen Revolver und schoß sich eine Kugel in die rechte Seite, die ihn auf der Stelle tödtete.

**England.** In London hat der patriotische Verein einen öffentlichen Protest gegen Ergreifung von Gewaltmaßregeln gegen die Türkei erlassen. Der Protest erklärt, daß Europa durch die Verträge von Paris und Berlin die Unabhängigkeit des türkischen Reiches garantirt habe und ein bewaff-